

Gerechtigkeit oder Barmherzigkeit

In der Bibel erscheint **Gottes Gerechtigkeit** genauso wie seine **Barmherzigkeit**. Sie gehört ebenso wesentlich zu seiner Selbstoffenbarung. Wenn wir sagen Gott ist Barmherzig, sollen wir es nicht naiv denken! Gott ist gleichzeitig gerecht. Dies kommt deutlich in der Offenbarung heraus.

Damit wir das begreifen, müssen wir zunächst **das Band des Bundes verstehen**, das uns mit Gott, dem Vater, eint. Darüber haben wir viel vor einem Jahr bei der Exerzitien gesprochen. Jedoch möchte ich kurz darüber ein paar Worte sagen.

Ein Bund ist ein heiliges Familienband. Durch seine Bundesschlüsse mit Adam, Noah, Abraham, Mose, David und durch Jesus hat Gott, die Familienbeziehung zu ihm schrittweise auf immer mehr Menschen ausgeweitet. Mit jedem Bund legte Er ihnen die Gesetze auf. Sie brachten Seine väterliche Weisheit und Liebe zum Ausdruck.

Wenn Gottes Bund uns zu seiner Familie macht, dann ist die Sünde mehr als ein Gesetz, das gebrochen wird. Sie bedeutet zerbrochenes Leben und ein zerbrochenes Zuhause. Sie tötet das göttliche Leben diese Familie in uns. Das Gericht ist daher kein unpersönlicher Prozess. Gottes "Flüche" sind nicht Ausdruck von Rache oder Hass, sondern zeigen seine väterliche Liebe und Disziplin: wie Medizin schmerzen sie, um zu heilen. Gottes Wort sagt uns: "*Gott ist die Liebe*" (1. Joh. 4:8), doch seine Liebe "*ist ein verzehrendes Feuer.*" (Hebr. 12:29)

Ein liebender Vater verlangt mehr von seinen Kindern als ein Richter von den Angeklagten. Doch ein guter Vater erweist auch größere Barmherzigkeit.

Wir brauchen dieses **Verständnis des Bundes**, um das Gericht im Buch der Offenbarung zu begreifen.

Im alten Israel war der König sowohl Oberbefehlshaber der Armee, als auch oberster Richter und im Idealfall auch Hohepriester. Als göttlicher König hat Jesus all diese Ämter erfüllt. Wenn Johannes den Himmel schaut, dann ist er gleichzeitig eingetreten in den Tempel, den Thronsaal, das Schlachtfeld und den Gerichtssaal.

Die zwei Zeugen die dort im Gericht erscheinen (Off. 11:3) repräsentieren das ganze Gesetz (Mose) und alle Propheten (Elija). Durch ihre Anwesenheit bezeugen sie, dass das Volk Israel sehr wohl um die Verpflichtungen des göttlichen Bundes und um die Konsequenzen seiner Untreue wusste.

Deshalb steht Jerusalem vor Gericht und Gott erscheint als Richter: *"Dann sah ich einen großen weißen Thron und den, der auf ihm saß; vor seinem Anblick flohen Erde und Himmel, und es gab keinen Platz mehr für sie."* (Off. 20:11)

In der ganzen Apokalypse vollstrecken die Engel die Strafe.

Begreifen wir bitte die Bedeutung und die Konsequenzen unseres Neuen Bundes im Blut Christi.

Das Pascha, die Eucharistie und die himmlische Liturgie sind zweiseitige Schwerter. Während die Kelche des Bundes den Gläubigen das Leben bringen, bedeuten sie den sicheren Tod für jene, die sich dem Bund verweigern. (Off. Kapitel 15-17)

Im Neuen wie auch im Alten Bund gibt Gott dem Menschen die Wahl zwischen Leben und Tod, zwischen Segen und Fluch: *"Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen."* (Deut. 30:19)

"Wer also unwürdig von dem Brot isst und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig am Leib und am Blut des Herrn. Jeder soll sich selbst prüfen; erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon isst und trinkt, ohne zu bedenken, dass es der Leib des Herrn ist, der zieht sich das Gericht zu, indem er isst und trinkt. Deswegen sind unter euch viele schwach und krank, und nicht wenige sind schon entschlafen." (1.Kor. 11:27-30)

Sicher werden die Menschen fragen: wie kann ein barmherziger Gott auf eine solche Weise strafen? Ja Er wird, weil **Gottes Zorn eine Barmherzigkeit ist.**

Der Apostel Paulus spricht darüber: *"Der Zorn Gottes wird vom Himmel herab offenbart wider alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten... Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt. Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert."* (Rom. 1:18.21)

Und Gott überlässt sie ihren Begierden. Gerade darin zeigt sich Gottes Zorn. Viele meinen, dass die Genüsse der Sünde dem Elend und Leiden vorzuziehen seien. Das stimmt aber nicht. Wenn wir **nicht verstehen** dass die Sünde unser Familienbund mit Gott zerreißt und den Weg zum Leben und Freiheit versperrt und uns so von der Sünde beherrschen lassen, **dann** kann uns nur noch ein Unglück retten - dass Gott beim einem Trinker zulässt oder dass der Sünder seine Frau oder Mann verlassen wird. Dieses menschliches Unglück kann die Barmherzigste sein was Gott für jemanden tun kann, denn so wird er vielleicht gezwungen, endlich die Verantwortung für das Verhalten zu übernehmen.

Was aber geschieht wenn ein ganzes Volk in eine schwere Sünde verfällt? Auch dann wirkt sich dieses Prinzip aus: Gott greift ein, indem er Wirtschaftskrisen, Fremdenherrschaften oder Naturkatastrophen zulässt. Manchmal hat eine Katastrophe auch den Sinn, dass die den Sündern vertraute Welt verschwinden soll.

Liest man die Offenbarung, so mag man erschrecken vor den Erdbeben und Hungersnöten etc.

Gott aber lässt all dies aus einem Grund: Er liebt uns.

Die **Welt ist gut** - **aber die Welt ist nicht Gott.**

Ein gutes Leben zu führen, heißt nicht, ohne Schwierigkeiten zu leben, aber es befreit von unnötigen Sorgen. Katastrophen stoßen den Christen genauso zu, wie anderen Menschen. Doch für einen praktizierenden Christen stellt selbst ein Unheil noch etwas Gutes dar: es kann ihm helfen, seine Anhänglichkeit an diese Welt zu überwinden. Nur wer wirklich bankrott gegangen ist, wird vielleicht aufhören, immer ans Geld zu denken.

Das Gericht ist nicht nur für Jerusalem: *"Bücher wurden aufgeschlagen; auch das Buch des Lebens wurde aufgeschlagen. Die Toten wurden nach ihren Werken gerichtet, nach dem, was in den Büchern aufgeschrieben war."* (Off. 20:12)

Auch wir, werden nach unseren Taten gerichtet. Bei den Heiligen ist das ein Grund zum Freude: *"Und ich hörte eine Stimme vom Himmel her rufen: Schreibe! Selig die Toten, die im Herrn sterben, von jetzt an; ja, spricht der Geist, sie sollen ausruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke begleiten sie."* (Off.14:13)

Warten wir nicht bis zum Tod, um gerichtet zu werden. Wir stehen bereits vor dem Richterstuhl, immer wenn wir uns dem **Himmel, in jeder Hl. Messe**, nähern. Dann bitten wir unseren himmlischen Vater um Erbarmen, das heißt um vollkommene Gerechtigkeit. Dann binden wir uns durch einen Bund an Ihn und empfangen auch den Kelch - zu unserem Heil oder zum Gericht.

Wenn wir die Einsetzungsworte bei der Wandlung hören - sollten wir an das Gericht der Apokalypse denken: *"Das ist mein Blut, der Kelch des Neuen und Ewigen Bundes."*

Wir sollen auch die Hoffnung annehmen, dass *"durch seine Wunden sind wir geheilt"* (Jes. 53:5) und dass die anderen Sakramente, wie diese der Versöhnung, ein Frucht der Erlösung in Christus ist, um uns rechtzeitig zu retten.

Der Schleier

Kardinal Josef Ratzinger schreibt (*Ein neues Lied für den Herrn, 1995*):

"Die Liturgie ist nicht eine Sache, die die Mönche machen... Liturgie ist antizipierte Parusie, ist das Hereintreten des 'schon' in unser 'noch nicht'."

Im KKK steht - Nr. 1136: *"Die Liturgie ist ein 'Tun' des ganzen Christus... Diejenigen, die sie schon jetzt ohne Zeichen feiern, sind bereits in der himmlischen Liturgie..."* (auch Nr. 1089-90)

Es ist klar, wenn nur die vielen Christen dies begreifen können, würde ihr Leben und ihre Teilnahme an der Eucharistiefeyer ganz verändert, eine Neuigkeit dass die Hl. Messe der *"Himmel auf Erden"* ist!

Wenn die Offenbarung des Johannes für uns einen lebendigen und öffnenden Sinn haben soll, müssen wir sie mit sakramentaler Vorstellungskraft betrachten.

Könnte man sagen dass Gott hat den himmlischen Gottesdienst in irdischen Bildern geoffenbart, damit die Menschen lernen, wie sie selbst den Gottesdienst im Neuen Bund feiern sollen.

Die **Offenbarung** ist in diesem Licht **eine Enthüllung**. Das besagt das griechische Wort *apokalypsis* wörtlich. Die Apokalypse ist eine visionäre Betrachtung, die eine normative Vorgabe offenbart. Mit der Zerstörung Jerusalems hatte die Kirche einen großartigen Tempel verloren. Die Christen hatten einen Neuen Bund angenommen. Die Frage war immer da: was sollten sie vom alten Gottesdienst beibehalten? Die Offenbarung bot ihnen Hilfe.

Wir sehen dass manches Alte wurde eindeutig durch Neues ersetzt:

1) **Israel** brachte seinen Bund durch die Beschneidung der männlichen Kinder am achten Tag zum Ausdruck; Die **Kirche** besiegelte den Neuen Bund durch die Taufe

2) **Israel** feierte den Sabbat als einen Tag der Ruhe und des Gottesdienstes; Die **Kirche** feierte den Tag des Herrn, den Sonntag, als den Tag der Auferstehung

3) **Israel** erinnerte sich an das alte Pascha einmal im Jahr; Die **Kirche** vergegenwärtigte das endgültige Pascha Jesu Christi in ihrer Feier der Eucharistie

Jesus kam und begründete Seine Kirche, um Israels Gottesdienst zu bekräftigen, auszweiten und zu verinnerlichen.

Glauben wir wirklich dass was sich in der Hl. Messe abspielt, Teil des Himmels ist? Schauen wir Hebräer Brief: *"Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus, und zum Blut der Besprengung, das mächtiger ruft als das Blut Abels."* (Hebr. 12:22-24)

Diese kleine Abschnitt fasst die ganze Apokalypse zusammen: die Gemeinschaft der Engel und Heiligen, das Fest, das Gericht und das Blut Christi.

Und wo belässt er uns? Dort, wo uns auch die Apokalypse hinführt:

"Und ich sah: Das Lamm stand auf dem Berg Zion, und bei ihm waren hundertvierundvierzigtausend; auf ihrer Stirn trugen sie seinen Namen und den Namen seines Vaters." (Off. 14:1)

Es scheint dass **alle biblischen Wege führen uns in die Stadt des Königs David, zum Berg Zion**. Auf Zion hatte Gott das königliche Haus David begründet, dessen Herrschaft alle Zeiten überdauern sollte: *"Ich selber habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg."* (Ps. 2:6)

Zion war auch jener Ort, wo Jesus die Eucharistie eingesetzt hatte und wo der Heilige Geist zu Pfingsten herabgekommen war. Das Letzte Abendmahl und Pfingsten waren die beiden Ereignisse, die den Neuen Bund besiegelten. Deshalb ist zum **lebendigen Symbol für den Neuen Bund** geworden und ist ein Symbol für unseren irdischen Ort der Begegnung mit dem Himmel.

Wenn wir die Hl. Messe feiern, sind wir immer mit Jesus im Abendmahlsaal und mit Jesus im Himmel. Gerade dies wird im Buch der Offenbarung enthüllt.

Zur Zeit des Johannes bezeichneten die Juden mit *apokalypsis* eine Teil ihres Hochzeitsfestes. Die *apokalypsis* war das Lüften des Schleiers der jungfräulichen Braut unmittelbar vor dem Vollzug der Ehe.

Apostel Paulus beschreibt die Kirche als die Braut Christi: *"Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat... Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche."* (Eph. 5:25.32)

In der **Vereinigung der Kirche mit Christus** erreicht die Offenbarung ihren **Höhepunkt** im *"Hochzeitsmahl des Lammes"* (Off.19:9)

Unser Glaube soll soweit wachsen damit wir begreifen dass der Gang zur Feier der Eucharistie ein Gang zum Himmel ist. Der Hl. Athanasius (4 Jh.) schrieb: *"Meine geliebten Brüder, es ist kein zeitliches Fest, zu dem wir gehen, sondern ein ewiges, himmlisches Fest. Es erscheint uns nicht als Schatten; wir nähern uns ihm in Wirklichkeit."*

Für viele jedoch die Realität bedeutet was anderes: Ungeheuerlichkeit des Bösen.

Diese Realität beschreibt auch Johannes. Angesichts eines solchen Widerstandes müssen wir uns entscheiden: entweder **Kampf oder Flucht**. Viele denken dass Flucht scheint das Vernünftigste zu sein. Nach den geistlichen Lehrern jedoch ist Flucht keine gute Wahl. Wir können vor dem Bösen weglaufen, aber wir können uns nicht vor ihm verstecken.

Was sollen wir nach der Offenbarung tun?

Johannes gibt uns ermutigendes Botschaft im Kampf: zwei Drittel der Engel stehen auf unserer Seite und kämpfen (Off. 12:4). Alle Heiligen im Himmel treten unaufhörlich beim Gott für uns ein. Das Blut der Märtyrer schreit zu Gott nach Rache: *"Als das Lamm das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen aller, die hingeschlachtet worden waren wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie abgelegt hatten. Sie riefen mit lauter Stimme: Wie lange zögerst du noch, Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, Gericht zu halten und unser Blut an den Bewohnern der Erde zu rächen?"* (Off. 6:9-10)

Es ist für Johannes klar, dass die Gebete der Engel und Heiligen sind, die den Lauf der Geschichte lenken mehr als Vereinten Nationen oder Regierungen.

Johannes sieht den Kampf aus der Sicht der Ewigkeit, er **sieht** auch **den Sieg des Lammes!**

Jedoch, was für eine Furcht sollte ein Lamm einflößen?

Warum wird ein Hochzeitsmahl gefeiert und kein Siegesfest?

Schauen wir auf die *Göttliche Gerechtigkeit aus der Perspektive seiner Göttlichen Vaterschaft.*

Wenn wir die Wiederkunft Jesu Eucharistisch betrachten, dann werden wir verstehen dass wir hier sind um verwandelt zu werden; uns selbst abzusterben:

"Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein" (Joh. 12:24), für andere zu leben und so wie Gott zu lieben.

Das geschieht auf dem Altar der Erde. Wie das Feuer vom Himmel herabkam, um die Opfer auf dem Altar Salomons zu verzehren, so kam das Feuer am ersten Pfingsttag auf die Jünger herab, um sie zu verwandeln. Der Heilige Geist befähigt uns, als lebendige Gaben auf dem Altar der Erde aufgeopfert zu werden. Darin liegt der Sinn der zweiten Hälfte der Apokalypse.

Wie sollen wir unseren andauernden Kampf verstehen? Weil noch nicht die ganze Welt zum Fest gekommen ist, so müssen wir die Zeit nutzen, um alle Dinge in Christus zu erneuern. Bei der Hl. Messe lassen wir unsere Arbeit, unser Familienleben, unser Leid, unser Freizeit zu einem geistigen Opfer werden das Gott wohlgefällt: *"Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst."* (Rom. 12:1)

Unser Feind, das Tier, heiligt dagegen nichts. Er ist 666, das Geschöpf, das ständig getrieben, am sechsten Tag zusammenbricht, ohne jemals den siebten Tag der Sabbatruhe und des Gottesdienstes zu erreichen.

Wir müssen **weiter kämpfen** und zwar schon im eigenen Haus:

a) die gefährlichsten Feinde finden wir in unserer eigenen Seele: Stolz, Neid, Faulheit, Gier, Wut, Unkeuschheit ...

b) dann Feinde Jesu Christi in Gesellschaft - (*Phil. 3: 18-19*) "*Feinde des Kreuzes Christi*"

c) gegen eigenen sündhaften Einstellungen und Begierden kämpfen

Wir können vorankommen, wenn wir uns so erkennen, wie wir wirklich sind. Als Johannes das Lamm Gottes schaute, schätzte er die Situation richtig ein: *Er fiel in Demut nieder.* (Off. 1:17)

In derselben Klarheit müssen wir die Wahrheit sehen. So sollen wir wie Johannes "am Tag des Herrn anbeten im Geist", wir sollen Gott preisen und so die Dunkelheit zu erhellen: "*Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten*" (Off. 22:5)

All dies ist **eine lebenslange Aufgabe**. Wenn wir in der Hl. Messe an der Seite unserer himmlischen Verbündeten stehen, ist der Teufel machtlos, weil vor dem Altar nähern wir uns dem Himmel, dem Quell unendlicher Gnade.

Die Apokalypse ist nahe - so nahe wie ihre Pfarrkirche. Und das ist etwas, zu dem Sie hin-, nicht von dem Sie weglaufen sollen.

Auf jeden Kampf, den wir mit irdischen Waffen führen wollen, sollten wir uns nur mit den Waffen des Geistes einlassen. Die **Eucharistie verändert uns**. Mit ihr sind wir in der Lage unser ganzes Leben so zu leben, dass es in Christus vergöttlicht wird. Wir werden besser verstehen warum die Heiligen im Himmel sich so sehr um uns sorgen. Wir gehören zu ihrer Familie! Diese Gemeinschaft ist eine lebendige Wirklichkeit. Wir müssen jetzt, gleich die Augen des Glaubens öffnen. Die Gemeinschaft der Heiligen umgibt uns, mit den Engeln, auf dem Berg Zion, immer wenn wir zur Hl. Messe gehen.